

Schatzjagd im Sorbenland

VON RALPH TH. KAPPLER / TOMAŠ KAPPA

Vor 1.600 Jahren wurde die Lausitz von Sorben kultiviert. Die Lausitz oder Lužica, wie das wasserreiche Land von dessen „First Nation“ zärtlich genannt wird, ist eine der ältesten und an Bodenschätzen wie Gold, Platin, Kupfer und Seltenen Erden reichsten Kulturlandschaften Europas.

worden. Sorben stehen mit dem Rücken zur Wand“, warnte Jan Nuk, der Vorsitzende des sorbischen Nationalverbandes in der Londoner Foreign Press Association. Wenig später öffnete sich das Tor zum Buckingham Palace für die Sorbenvertreter. Sorben brachten 2002 das erste Auslandsgeschenk überhaupt zum

des an die Tschechoslowakei geworben (1). Doch es gibt auch Zuversicht. Aus der Lausitz kommt Stanislav Tillich, der erste sorbische Ministerpräsident. Musiker der Kultband Silbermond sprechen Sorbisch. Im mit „brillianten Stars“ wie Daniel Brühl oder Robert Stadlober besetzten und den Fox-Studios vertriebenen Fantasy-Abenteuerfilm KRABAT fehlt jedoch der einfache Hinweis, dass der Bestseller KRABAT ursprünglich als Freiheitsepos vom sorbischen Nationaldichter Mircin Nowak-Njechornski geschrieben wurde.

136 ausgelöschte Dörfer

Werner Domain und seine Frau waren die letzten Bewohner des Dorfes Horno. Das Rentnerpaar hatte

In sorbischer Tracht Werbung für erneuerbare Energie: Solarnaža Energija njento - Solar, na klar!

„Ein Jahrtausend schon und länger
Dulden wir uns brüderlich,
Du, du duldest, daß ich atme,
Daß du rasest, dulde ich.“

(Heinrich Heine „An Edom“)

Diese Schätze können sich als Segen für die von der Kohlelobby als strukturschwach stigmatisierte Region erweisen. Aber es fehlt an couragierter Politik. „Ein Viertel unserer Nation ist von der Kohlelobby aus der Heimat gezwungen

„Golden Jubilee“ von Königin Elisabeth II. nach London. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges wagten sie damit wieder einen Vorstoß in der britischen Hauptstadt. 1946 hatten sie dort vergeblich um den Anschluss des Sorbenlan-

Foto: Andreas Manthei



den mit Angeboten umkränzten Einschüchterungen der Kohlestromer bis zuletzt widerstanden. Sie waren beide über siebzig und pflanzten selbst noch einen Lindenbaum vor das Haus, als sich die Kohlebagger schon in brachialem Lärm und Staubwolken an den Familiensitz herangefressen hatten. Horno war da verlassen und zerstört wie nach einem Krieg. Über 136 Dörfer verschwanden mitten in Deutschland, dem Land der selbsternannten Technologie- und Ökowlmeister, in Lausitzer Kohlekratern. Damit wurde auch die Auflösung des sorbischen Volkes beschleunigt. Auf dem Internetportal www.verschundene-orte.de finden sich klangvolle Namen wie Publik, Bukowina, Horno, Barak, Rowno oder Lacoma. Sie schweben noch als Echo über einer in Kohlegruben versunkenen Welt. Horno wurde vom schwedischen Energiekonzern Vattenfall zerstört, obwohl es dort nicht einmal erschließbare Kohle gab. Heute ist vor allem die sorbische Region Schleife bedroht. Die Lausitzer Bergbau AG verkündet euphemistisch, dass sie über 750 Quadratkilometer Land „in Anspruch genommen hätte“. Dabei handelt es sich um die Zerstörung eines Gebietes von der Größe des Stadtstaates Hamburg. Prof. Joachim Katzur, Leiter des Institutes für Bergbaufolgelandschaften, wird in einem ZEIT-Gespräch konkreter: „Eigentlich beeinträchtigt der Lausitzer

Bergbau eine viermal so große Fläche, wenn die Landstriche, in denen der Fluss des Grundwassers gestört ist, dazu gerechnet werden.“

Märchen von sauberer Kohle

„Wenn wir den globalen Klimaschutz ernst nehmen, müssen wir so schnell wie möglich von der Kohle weg“, fordert Claudia Kempfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung. Denn gerade Braunkohle ist wegen ihres niedrigen Wirkungsgrads und des bei der Verstromung produzierten Treibhausgases CO₂ extrem klimafeindlich. Doch es geht mehr verloren als nur der Kampf ums Klima. Die sich über hunderte Quadratkilometer ins fruchtbare Land fressenden Kohlekrater sind die tiefgreifendste Umwälzung der Erdoberfläche seit der letzten Eiszeit. „Carbon Capture & Storage“ ist ein aufgeblasenes Zauberwort von Vattenfall, RWE und Co. Ziel dieser Versuchstechnik soll die Verringerung von CO₂-Emissionen durch unterirdische Lagerung sein. „CCS ist doch eher ein Instrument, Investitionen in regenerative Energien zu blockieren und so oligarchische

Auch die Gesellschaft für bedrohte Völker kämpfte lange für die Rettung von Horno/Rogow. Leider vergebens - der Ort wurde geräumt und abgebagert.



Foto: N. Sopacua

Strukturen zu zementieren“, erwidert die Energieexpertin der Grünen, Astrid Schneider. In Sachsen wurde eine Landtagsanhörung kürzlich zum Offenbarungseid. Der als Sachverständiger gedene Vattenfall-Vorstand Hubertus Altmann gestand dem Parlament, dass die CCS-Technologie erst Mitte des nächsten Jahrzehnts großtechnisch verfügbar sein würde.

Schatzgräber unter panamaischer Flagge

In der Sorbenheimat wurden Edelmetalle in mehrstelligem Milliardenwert entdeckt, darunter Gold, Platin, Silber, Zink und auch über 2,7 Millionen Tonnen Kupfer. Schon für eine einzige Tonne Kupfer lassen sich Weltmarktpreise von bis zu 10.000 Euro erzielen. Die KSL Kupferschiefer GmbH bewirbt sich um Schürfrechte in der Lausitz. Bei der KSL dominiert das Matrjoschka-Prinzip. Denn die GmbH ist nur eine Tochter der unter panamaischer Flagge schürfenden Minera S.A.; die wiederum nur eine Tochter der kanadischen Inmet Mining Firma ist. Hier setzt der dynamische Nuk-Nachfolger David Statnik den Hebel an: „Wenn Schürfrechte an Konzerne für Kohle, Kupfer, Gold oder Platin vergeben werden, muss man wie im Ruhrgebiet auch in der Lausitz einen Obolus für jede Tonne geförderter Bodenschätze aus Steuereinnahmen entrichten.“ Damit ließen sich Infrastrukturen, sorbische Sprachprojekte und regionale Hochschulen finanzieren, wo mehrsprachige Angestellte Arbeit finden und zukunftsträchtige Branchen entstehen.

Nach der Diktatur nur gelenkte Demokratie

Über Jahrhunderte wurden Sorben unterdrückt. Ihnen war es sogar verboten, Hunde oder Pferde zu halten. Auf die kurze Blütezeit der Aufklärung folgte wieder brutaler Assimilierungsdruck. Tausende Lausitzer Familien wurden zwangsgermanisiert. Ein frühes Schlüsselereignis datiert auf das



Phantasievoller Widerstand gegen den Tagebau in Klitten am 20. Januar 1990



Tilman Zülch nahm für die GfbV am 20.10.1990 an einer Demonstration in Klitten teil.



Kraftwerk Vetschau, Bezirk Cottbus



Der Hochzeitsbitter bei einer katholischen Hochzeit in Radibor



Feldbaubrigade LPG P Halbendorf Mulchwitz, Nov. 1985

Jahr 939. Da hatte Markgraf Gero martialisch Karriere gemacht. Den Aufstieg verdankte er einem blutigen Gastmahl. Mit Hinterlist lud er dreißig Sorbenfürsten zu einem Festessen, um sie zu meucheln. So nahm Gero den dem deutschen Landraub widerstehenden Slawen die Führungsschicht. Doch wie schaut es heute aus? „Auch zwei Jahrzehnte nach der friedlichen Revolution gibt es keine Selbstbestimmungsrechte. Wir Sorben sind weiterhin fremdbestimmt“, klagt Benedikt Dyrlich an. Als Vorsitzender des Sorbischen Künstlerbundes kritisiert er das mangelnde Mitspracherecht der Sorben in ihrer Heimat.

Bei der Domowina, dem Dachverband der Sorben, ruht man sich derweil noch auf aus DDR-Zeiten überkommenen Strukturen aus. Markus Meckel kennt sich aus in der Materie. Er nahm als erster frei gewählter und letzter DDR-Außenminister an den Zwei-plus-Vier-Verhandlungen mit den Siegermächten des Zweiten

Lausitzer Bodenschätze selbständiger machen.“ Als Meckel nach dem von Innenminister Schäuble mit heißer Nadel zusammengeflackten Einigungsvertrag gefragt wird, weicht er aus. Der Einigungsvertrag „wäre als Außenminister nicht so seine Baustelle gewesen“. Die auch von den DDR-Bürokraten nicht angetastete Frage, wem der angestammte Grund und Boden im Sorbenland gehört, bleibt das Zünglein an der Waage. Denn weder ist bis heute geklärt, wer die rechtmäßigen Eigner der Lausitz und ihrer Bodenschätze sind, noch wer die Schüfrechte hält.

Reden ist Gold

Marka Macijowa, die Leiterin des Sorbischen Nationalverlages, konzentriert sich auf die Basisarbeit sorbisch-deutscher Sprachpflege. „Die sorbische Sprache wird nur überleben, wenn Eltern sie an Kinder weiterge-

aus dem Untergrund die Solidarnosz-Bewegung in Schlesien. Heute ist er amtierender EU-Parlamentspräsident in Brüssel. Es könnte auch aus unerwarteter Richtung Hilfe geben. Denn der aus Rumänien kommende Agrarkommissar Dacian Ciolos baut zurzeit die EU-Landwirtschaft gründlich um. Sie soll dezentraler und grüner werden. Würden diese Reformen auch nur zum Teil umgesetzt, wäre das auch ein nachhaltiges Aufbruchsfanale für die Lausitz.

Seit über 16 Jahrhunderten wird in der Lužica (Lausitz) Sorbisch gesprochen und gesungen. Der Kohleraubbau jedoch lässt die Landschaft verschwinden, die das Sorbische bis heute hervorbringen konnte. Beim Empfang im Buckingham Palace überreichten Jan Nuk und der Autor ein blau gebundenes Buch mit dem Titel „Dwe Lubosci Ja Mam - Zwei Lieben trage ich in mir“; Shakespeares Sonette auf Sorbisch. In Anlehnung an Worte des Philosophen Peter Sloterdijk ließe sich ausrufen, Deutsche und Sorben müssen erst einmal die Techniken des gemeinsamen Überlebens einüben. Das Know-how dafür ist freilich der größte noch ungehobene Schatz. Auch die Lausitz kann zu einem kosmopolitischen CleanTech-Land aufsteigen. Wovon ironischer Weise auch die deutsche Mehrheit profitieren würde.

Vater hatte gegen Ende seines Lebens immer öfter sorbische Worte gebraucht. Nach seinem Ableben fand sich auf dem Wohnzimmertisch seiner wie für einen Besuch aufgeräumten Stube ein Quittungszettel. Auf dem Vater nichts weiter notiert hatte als: „Witajci k nam“ und in der Zeile darunter ebenfalls auf Sorbisch: „Glück dem Heimkehrenden“.

(1) Anm. der Redaktion: Nach der Massenvertreibung der 3,5 Millionen Deutschen aus dem Sudetenland/Tschechien schreckte man vor der Abtrennung der Lausitz von Deutschland und deren Anschluss an die Tschechoslowakei durch einen Korridor, aus dem man dann die sächsische Bevölkerung auch noch hätte deportieren müssen, zurück.



Foto: HALO ENERGY

Der Autor Ralph Kappler, Jan Nuk und Nadine Alal vor dem Buckingham-Palast 2002 (von links)

Weltkriegs teil. Ironisch bemerkte er kürzlich in Brüssel: „Die Sorben könnten doch besser fahren, wenn sie sich als First Nation samt der

ben. Wenn auch Deutsche das Eigene im Anderen der Sorben respektieren“, mahnt Macijowa. Sorben knüpfen derweil auch Kontakte in Berlin, Prag oder Brüssel. So war Jerzy Buzek Schirmherr der diesjährigen Internationalen Konferenz sorbischer Musik. Buzek organisierte als junger Mann